

„König der Juden“, so lautete gemäß dem Johannes-Evangelium die Inschrift, die am Kreuzesstamm über Jesus angebracht war. Pilatus war sicher nicht bewusst, welche tiefe Wahrheit er damit ausdrückte; denn das Wesentliche eines Königs – und jeder Art von Autorität – muss sein: Sich um diejenigen, die ihm anvertraut sind, mit all seinen Kräften zu sorgen. Das geschieht in intensivster Weise am Kreuz. So wird die Zusage Jesu erfüllt: Ich bin der gute Hirt. Ich gebe mein Leben, damit andere überleben (vgl. Joh 10).

Vor kurzem habe ich in einem beeindruckenden Buch - der „Christustrilogie“ von Patrick Roth - eine Stelle gelesen, in der dramatisch geschildert wird, wie Jesus seine Kräfte völlig verausgibt, um einen Menschen zu retten. Danach bricht er wie tot zusammen. Jesus gibt alles: Er gibt sich selbst. Das ist die tiefste Form von Liebe. Sie ist göttlich.

Wenn wir heute die Leidensgeschichte aus dem Johannes-Evangelium hören, dann kann auch uns im Leidensweg Jesu die Dramatik seiner Liebes-Hingabe zu Bewusstsein kommen und zu Herzen gehen: Verrat, Gefangennahme, Verurteilung, Verspottung, wütende Ablehnung, Kreuzigung: „Ecce homo.“ So stellt Pilatus den Geschlagenen vor die Menge: Seht, das ist doch ein Mensch, könnte das bedeuten. Trotzdem die Reaktion: Kreuzige, kreuzige ihn. Fanatismus fegt die Menschlichkeit hinweg: Jesus stirbt, er muss sterben.

Wofür? Um zu zeigen, was es bedeutet, im Geist Gottes „König“ zu sein. Das Evangelium wird verwirklicht: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht (Joh12,23.24).“

So geschieht es derzeit an vielen Orten unserer Welt durch unzählige Menschen, sie setzen sich bis zur Erschöpfung ein, um gegen Krankheit, Sterben, Not und Einsamkeit zu kämpfen. Mit Recht wird ihnen als Helden gedankt. Mehr noch: „Königliche“ Menschen sind sie; denn sie legen wie Jesus Christus und in seinem Geist Zeugnis von der Wahrheit ab.